

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

28.9.1880 (No. 229)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. September.

№ 229.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Amtlicher Theil.

Mitteltst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 15. d. Mts. ist der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Koch vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 zum Stabs- und Bataillonarzt des Füsilier-Bataillons 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 46 befördert worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Sept. Samstag den 25. d. Nachmittags besuchte Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm die Großherzogliche Familie auf Schloß Mainau und kehrte Abends nach Kirchberg zurück.

Sonntag den 26. Nachmittags besuchten die Höchsten Herrschaften abermals die Kirchen auf der Insel Reichenau und hatten Abends die Spitzen der Staats-, Militär- und Gemeindebehörden von Konstanz zur Tafel eingeladen.

Dienstag den 28. ds. Nachmittags 1 Uhr reisen die Großherzoglichen Herrschaften von Konstanz nach Baden-Baden zu längerem Aufenthalt.

Berlin, 25. Sept. Der Aufenthalt der Kronprinzlichen Familie in Kiel wird nur einen Tag dauern, da der Kronprinz sich zur Feier des Geburtstags der Kaiserin nach Baden-Baden begibt. Der Prinz Heinrich wird wahrscheinlich bis zur Entlassung sämtlicher Seefahrten in Kiel verbleiben. Den Kapitän zur See, Mac-Lean, welcher die Korvette „Prinz Albatros“ kommandirte, erwarten besondere Auszeichnungen; es heißt, derselbe werde zum Contradmiral ernannt werden. — Der deutsche Gesandte in Rom, Dr. v. Ruedell, hatte sich bei seiner hiesigen Anwesenheit eines besonders herzlichen Empfanges Seitens des Kronprinzlichen Paares zu erfreuen. Der Votivschäfer und seine Gemahlin waren einige Tage die Gäste des Kronprinzlichen Paares im Neuen Palais. Diese Auszeichnung ist zweifellos eine Anerkennung der Dienste des Votivschäfers während des Aufenthalts der Kronprinzlichen Familie in Italien. — Wie die „Post“ nachträglich erfährt, ging die Initiative zur Begehung des Festes zur Feier der Vollendung des Kölner Domes von dem Kaiser selber aus. Auf die betreffenden Anträge von Köln aus waren gegen die Abhaltung des Festes in diesem Jahre manche Bedenken erhoben. Die Antwort des Kaisers kam sehr bald, und zwar in der Form eines vollständigen Programms mit dem Hinzufügen, daß wie Reich und Arm in Deutschland zur Vollendung dieses deutschen Nationaldenkmals beigetragen habe, so auch die Feier keine einseitig preussische sein solle, sondern eine deutsche, zu der er die deutschen Souveräne einzuladen gedenke.

Berlin, 25. Sept. Der „K. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Die Meldung, daß Rußland eine Annäherung an Oesterreich suche und sich mit demselben in die Türkei theilen wolle, stößt sowohl in Wien als in Pesth auf lebhaften Zweifel und starken Widerspruch. Na-

mentlich der Vester Lloyd erklärt es für eine Chimäre, daß Rußland Hand in Hand mit Oesterreich friedlich auf den Trümmern der Türkei einherwandeln könne. — Das Rundschreiben Barthélemy Saint-Hilaire's wird von der gesammten hiesigen Presse und ganz besonders von dem Regierungsblatte, der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, mit großer Anerkennung begrüßt. Man fürchtet nur, daß die heftigen Angriffe, die in Frankreich gegen ihn gerichtet werden, seine Stellung erschüttern könnten. — Wie man der Vossischen Zeitung aus Eisenach berichtet, waren dort vorgestern die Direktoren deutscher Lebensversicherungs-Banken zu einer Berathung streng vertraulicher Natur versammelt; es waren 15 Direktoren erschienen. Man nimmt an, daß es sich um die Frage der Arbeiterversicherung gehandelt habe. — Die „National-Zeitung“ schreibt: In Pörschdorf findet heute die Vermählung des Staats- und Finanzministers Bitter mit Fräulein Klara Nereus statt.

Berlin, 25. Sept. (Telegramm.) Gegenüber der Behauptung, der Reichsbank sei von London aus eine Offerte wegen Uebernahme von 100 Millionen Mark in Silber gemacht worden, bemerkt die „Berliner Börsenzeitung“, nach ihren Informationen hätten in letzter Zeit wiederholt kleinere Offerten stattgefunden, eine Offerte wegen der Uebernahme von 100 Millionen Mark sei aber niemals eingegangen.

Stuttgart, 25. Sept. (Telegramm.) Die Stuttgarter Stadtanleihe ist heute vergeben an die Stuttgarter Firmen Dörtenbach, Hofbank, Hypothekbank, Hummel u. Keller, Lebensversicherungs-Bank, Pfaff, Reutenanstalt, Stahl u. Federer sowie Vereinsbank zum Kurse von 98,57, das Ganze in sechs Monatsraten zahlbar.

H. München, 25. Sept. Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha wird am Montag Vormittags 8 Uhr mit dem Prinzen Alfred hier eintreffen. — Am 22. d. Mts. hielt in Ansbach die bayerische Konferenz für innere Mission ihre Jahresversammlung ab. — Der Staatsminister der Finanzen v. Riedel hat den Mitgliedern des Steuerauschnusses der Kammer der Abgeordneten jene Modifikationen an den Gesetzentwürfen über die Einkommensteuer, Kapitalrenten-Steuer und Gewerbesteuer mitgeteilt, zu welchen in dem Falle Veranlassung gegeben wäre, wenn das den Regierungsentwürfen zu Grunde gelegte Prinzip der Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer nicht zur Annahme gelangen sollte. Hiemit hat der Minister seine in der letzten Steuerauschnus-Sitzung gegebene Zusicherung erfüllt. — Am nächsten Mittwoch erfolgt in Augsburg die Ueberreichung des Ehrenbürgerrechts-Briefes der Stadt Kempten an Hrn. Dr. Böll durch eine Deputation der gemeindlichen Kollegen von Kempten. — In der Stadt Sohr in Unterfranken, welche vermöge ihrer gesunden Lage, ihres vorzüglichen Trinkwassers u. s. w. die Möglichkeit epidemischer Krankheiten auszuschließen schien, kamen in einem Zeitraum von 4 Wochen über hundert Erkrankungen an Typhus vor. Dieselben nahmen jedoch in den meisten Fällen einen günstigen Verlauf und es sind bis 24. Septbr. im Ganzen an Typhus bloß 7 Personen gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Sept. Während man fast stündlich den

endlichen Beginn der Flottendemonstration erwarten durfte, ist es plötzlich wieder fraglich geworden, ob diese Demonstration überhaupt stattfindet. Die vier Voraussetzungen — oder Bedingungen —, unter welchen die Flotte die sofortige Uebergabe Dulcigno's bewerkstelligen will, sind von den Mächten nicht bloß als diskutabel erachtet, sondern bereits Gegenstand ihrer Diskussion. Zwei derselben (Schutz der Muhamedaner und die Zusage, daß der Flotte weitere Abtretungen an Montenegro nicht würden zugemuthet werden) gelten in Wien und ohne Zweifel als solche, die unbedenklich zugestehen seien, und über die Grenzfrage nach dem status quo ließe sich am Ende reden. So bleibe nur die Forderung zu erledigen, daß keinerlei Flottendemonstration stattfinden habe, weder in der montenegrinischen, noch in der griechischen, noch in der armenischen Frage, aber ob diese Forderung zu bewilligen, dürfte allerdings sehr fraglich sein. Denn wenn auch die Demonstration zu Gunsten Montenegro's mit der vollendeten Thatsache der Uebergabe Dulcigno's so ziemlich gegenstandslos geworden ist, so dürften doch die Mächte schwerlich in den übrigen noch ganz ungelösten Fragen ein — wie sich jetzt zeigt — so gefährdetes und also so wirksames Pressionsmittel ganz aus der Hand geben wollen.

Wien, 26. Sept. Wie wir hören, hat Admiral Seymour die Befehle, die Flotten ohne weiteren Aufschub vor Dulcigno Anker werfen zu lassen und, ohne auf das Resultat der neuesten eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen zu warten, nur die Thatsache in's Auge zu fassen, ob in dem Augenblick, wo der in seiner Summation gestellte Termin abgelaufen, die Uebergabe Dulcigno's erfolgt sei oder nicht, im ersteren Fall selbstverständlich von allen weiteren Schritten abzustehen, im letzteren Fall aber nach Inhalt der mit dem Fürsten von Montenegro getroffenen Abmachungen den montenegrinischen Truppen die unbeschränkte Unterstützung der Seemacht zu leisten.

Pesth, 25. Sept. (Telegramm.) Im Unterhause interpellirte Miklos die Regierung, ob dieselbe Kenntniß von der antimilitarischen Bewegung habe und was sie in dieser Beziehung zu thun gedenke.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Hr. John Lemoine schreibt im „Journal des Debats“:

Trotz der aufrichtigen Verehrung und Hochachtung, welche die Person und der Charakter des Hrn. v. Freycinet uns einflößten, waren wir gezwungen, die Unvorsichtigkeit zu tadeln, mit welcher er sich in eine Unterhandlung einließ, in der er auch, wenn er nicht Mißthäufiger war, nur der Gebrüllte sein konnte. Zugleich riefen wir seinen Nachfolgern, die Durchführung angefochtener Gesetze nicht mit unnützer Hast zu beschleunigen, und man fragt uns, wie diese beiden Urtheile sich vereinigen lassen. Wir müssen daher nochmals den Unterschied erklären, der zwischen den Verbindlichkeiten, welche der ehemalige Conseilpräsident persönlich und auf eigene Faust einging, und dem im Ministerrathe gestellten Antrage, die Entscheidung des Kompetenzgerichts abzuwarten, besteht. Der Spruch des Gerichtshofs für Kompetenzkonflikte sollte binnen einer kurzen und bestimmten Frist erfolgen. Man hätte es begreiflich gefunden, daß die Regierung sich jeder weiteren Maßregel enthalten hätte, bis das Urtheil in der schwebenden kirchlichen Frage gefällt worden wäre. Allerdings sollten der Kassationshof und der Staatsrath nicht vor zwei Monaten zu-

Die Braut von Palermo.

Frei nach dem Italienischen von Elisa Modra.

(Schluß aus dem Hauptblatt Nr. 228.)

Conradine erwiderte nichts, sondern befragte Ruggiero, den sie eben kommen hörte, mit einem Blick um seine Meinung.

„Du säest Liebe, wohin du gehst,“ sagte dieser lächelnd zu seiner Gemahlin, „der treuen Seelen sind aber so wenige, daß man sie ja, wo man sie findet, an sich fesseln soll. Wir wollen Niemand bei uns behalten, damit sie seiner Zeit eine gute, zuverlässige Kammerfrau für dich wird.“

Conradine sah zu dem Kinde hernieder und fragte:

„Hörst du, was mein Gemahl sagt?“

„Ja, ich höre es wohl, er ist so gut wie Sie — ich bin auch ihm sehr zugethan!“

Conradine legte ihr Brautkleid ab und begab sich, in ein bequemeres Gewand gehüllt, nach dem maurischen Saale, wo eine große Gesellschaft versammelt war.

Das Fest war noch im vollen Gange, als plötzlich der Neuvermählten gemeldet wurde, daß ein Matrose sie zu sprechen wünsche.

Conradine erhob sich bereits, um ihn in einem anderen Gemache zu empfangen, die Gäste wollten aber nicht, daß sie sie verließ, und so wurde der Matrose in den maurischen Saal geführt.

„Ich sollte schon gestern in Palermo landen, gnädige Frau,“ sagte er, zu Conradine gewandt, „aber ein unglücklicher Wind verhinderte mich daran, verzeihen Sie also, wenn ich Ihnen die für Sie bestimmte Sendung erst jetzt überbringe.“

Dabei übergab er ihr ein in Leder gehülltes Kästchen.

Conradine öffnete es und fand darin ein kostbares, mit Edelsteinen besetztes, goldenes Diadem.

Aus dem Munde der Neuvermählten und aller Anwesenden erscholl ein Ausruf des Entsetzens. Conradine nahm den prächtigen Schmuck zur Hand, um ihn näher zu betrachten, und wollte eben eine Frage darüber an den Matrosen richten, als sie plötzlich in den goldenen Reifen die Worte eingegraben sah: „Batilda von Borcelets an Conradine d'Arena.“

„Theure Freundin!“ rief Conradine aus, und umschloß ihre Stirn mit dem kostbaren Schmuck, dann sagte sie, zu dem Matrosen gewandt, hinzu:

„Sagen Sie Derjenigen, die Sie zu mir sendet, daß ihr Geschenk wohl viel zu prächtig für mich sei, daß ich es aber von Herzen gern von einer so edlen Freundin annehme und hoffe, ihr ihren kostbaren Liebesbeweis bald, unter ähnlichen Umständen, erwidern zu können.“

16. Kapitel.

Schluß.

Batilda las Conradines Brief, in dem sie ihr den verzweifelten Entschluß, den sie, um einer Ehe mit Goutrano von Orleans zu entgehen, gefaßt hatte, mittheilte, an Bord des Fahrzeuges, das sie und die übrigen nach Aiguemortes überführen sollte. Wie schmerzlich sie sich von dieser entsetzlichen Nachricht berührt fühlte, ist kaum zu beschreiben, sie wäre am liebsten gleich selbst zu ihrer Freundin nach Palermo geeilt oder Raoul hätte es mit Freunden an ihrer Stelle gethan, wenn Wilhelms verständige Vorstellungen nicht dem dringenden Verlangen seiner Kinder einen Bügel angelegt hätten, indem er sie dadurch von der Gefahr und Auslosigkeit eines solchen Unternehmens, in einem Augenblicke, wo ganz Sizilien nach französischem Blute lechzte, zu überzeugen versuchte.

Conradine war ja jetzt von ihrem Vater ihrem Verlobten und allen ihren Verwandten und Freunden umgeben und man konnte

nur annehmen, daß diese Alles, was in ihrer Macht stand, anwenden würden, um sie zu retten. Batilda beruhigte sich denn auch, sandte aber, sowie sie in der Provence angelangt war, einen sizilianischen Diener, der sich in ihrem Gefolge befand, mit dem Auftrage nach Palermo ab, dort Erkundigungen über Conradine einzuziehen und ihr sobald als möglich zu berichten, was er erfahren hatte.

Als dieser in Palermo anlangte, befand Conradine sich bereits außer aller Gefahr und er konnte Batilda die beruhigendsten Nachrichten überbringen. Diese erwiderte es denn auch bald, mit ihrer theuersten Freundin in einen regelmäßigen Briefwechsel zu treten.

Die Hoffnung, die Conradine in den letzten Worten, die wir aus ihrem Munde vernahmen, ausgesprochen, erfüllte sich wirklich, denn Batilda verließ ihr nach Ablauf von ungefähr sechs Monaten, daß am kommenden ersten Januar ihre feierliche Vermählung mit Guinigi von Treilly in der alten Kathedrale zu Arles vollzogen werden sollte.

Conradine beschloß, sich mit ihrem Gemahl zu der Vermählung ihrer Freundin nach Arles zu begeben und ihr eigenhändig ein kostbares Halsgeschmeide als Gegengeschenk für das prächtige Diadem, das sie ihr sandte, zu überbringen.

Die Vermählung wurde mit dem dem Reichthume und Ansehen der Familie von Borcelets entsprechenden Glanze gefeiert und die Freude des alten Barons und seiner beiden Söhne beim Anblick des Glückes Derjenigen, die sie den Engel ihres Hauses nannten, war unbeschreiblich.

Raoul schien ganz außer sich vor Entzücken, der stets ernste, schweigende Claudio schüttelte immer wieder bedenklich das Haupt beim Anblick der großen Ausgelassenheit seines Bruders und zerrückte ab und zu mit dem Finger eine Thräne der Rührung in den Wimpern.

saumentreten und die Kammern hätten, wenn sie früher einberufen worden wären, von dem Ministerium wegen der Durchführung der von der ungetreuen Mehrheit der Abgeordneten beschlossenen Tagesordnung Rechenschaft verlangen können. Aber in diesem Falle wäre es möglich gewesen, die Gründe des Aufschubs geltend zu machen und die Verlängerung desselben bis zu dem erforderlichen, nicht mehr fern liegenden Zeitpunkte zu erlangen. Die von Hrn. v. Freycinet eingeleitete oder angenommene Unterhandlung zielte auf etwas ganz anderes ab. Der Conseilpräsident verpflichtete sich, die Anwendung der Dekrete so lange zu vertagen, bis ein in Aussicht stehendes Gesetz über die geistlichen sowohl als weltlichen Genossenschaften eine allgemeine Jurisprudenz aufgestellt hätte. Wer aber weiß, welche langwieriges Unternehmen ein solches Vereinsgesetz, wie schwierig, ja beinahe wie chimärisch es ist, zu wie vielen Beratungen, Abstimmungen, Amendements es Anlaß gibt, wie es zwischen den Kammern hin und her geschickt wird, um schließlich an einem unvorhergesehenen Hinderniß wieder zu scheitern, der mußte sich sagen, eine solche Vertagung käme einer ewigen Verschiebung, einer faktischen Verzögerung auf die Durchführung der Dekrete gleich. Wir begreifen, wir theilen sogar die Kälte des Hrn. v. Freycinet gegen diese leidige Gesetzgebung. Allein Hr. v. Freycinet war Präsident des Ministeriums, welches die Aufgabe und die Pflicht hatte, sie durchzuführen und der Aufforderung der Deputirtenkammer zu entsprechen. Schon in der ersten Woche nach der Wiedereröffnung des Parlaments hätte der Conseilpräsident sich zu verantworten gehabt und der Ausgang war nicht zweifelhaft; denn er hatte die Anwendung der Dekrete nicht nur vertagt, sondern virtuell aufgehoben. Und um welchen Preis hatte er dies gethan! Für eine lächerliche, zweideutige und gewundene Erklärung, welche die Weigerung des Gehorsams gegen das Gesetz nur noch verschlimmerte. Hr. v. Freycinet hatte die Unvorsichtigkeit und das Unrecht auf sich geladen, sich mit einer Partei einzulassen, welche, wenn sie nicht die Wahrheit sagen will, sich hinter Gewissensfälle und Absolutionen verziehen kann. Die zwei mit der Unterhandlung betrauten Prälaten sagen in ihrem Schreiben an die Bischöfe, daß der Inhalt der Deklaration der Regierung bekannt war und sie in ihrer persönlichen Stimmung bestärken mußte, während Apologeten des Hrn. v. Freycinet heute gestehen, daß der Wortlaut der Deklaration viel weniger kategorisch ausfiel, als der Entwurf, den man ihm vorgelegt hatte. Wie dem nun sei, die Unvorsichtigkeit war begangen; Hr. v. Freycinet seinerseits hat sich als Ehrenmann benommen und Wort gehalten. Er hatte sich prellen lassen; seine Rolle ist derjenigen der Andern vorzuziehen.

Der „National“ meldet:

Im Hinblick auf die unbequeme Lage, in welche sich die Regierung durch die Nichtdurchführung der Dekrete versetzt sieht, hat der Conseilpräsident Jules Ferry heute eine lange Unterredung mit dem Minister des Innern Constans und dem Unterstaatssekretär Fallières gehabt. Wir glauben zu wissen, daß man, nachdem sich die vorzeitige Einberufung des Gerichtshofs für Kompetenzkonflikte als unansführbar herausgestellt, beschlossen hat, die Entscheidung dieses Gerichtshofs nicht abzuwarten und mit der Durchführung der Dekrete sofort zu beginnen. Diefelbe soll jedoch, da es unmöglich ist, alle Kongregationen zugleich auseinander zu jagen, indem dafür das ganze der Verwaltung zu Gebote stehende Personal nicht genügen würde, stufenweise nach Kongregationen vor sich gehen.

Dieser Beschluß, der auch von anderer Seite bestätigt wird, hindert jedoch nicht die Minister des Innern und der Justiz, sich morgen der Erstere nach Italien, der Letztere auf etwa 10 Tage nach Nimes zu begeben.

Paris, 25. Sept. (Telegramm.) Die „Agence Havas“ meldet aus Ragusa von heute: Admiral Seymour ist so eben angekommen. Die Unterhandlungen mit Riza Pascha sind abgebrochen. Die Operationen des Geschwaders vor Dulcigno werden als unmittelbar bevorstehend angesehen. Die albanesische Liga droht, die in Albanien residirenden Konsuln in dem Falle gefangen nehmen zu wollen, daß das Geschwader vor Dulcigno zu feindlicher Aktion schreiten sollte.

Paris, 26. Sept. (Telegramm.) Die „Agence Havas“ meldet aus Ragusa: Admiral Seymour befahl dem Geschwader, sich am Montag zum Auslaufen bereit zu halten.

„Nein,“ rief Raoul am Schluffe des Hochzeitsmahls, an dem selbstredend auch Conrachine und Ruggiero Theil nahmen, „es gibt wahrlich auf Erden keine schöneren Frauen als meine Schwester und ihre Freundin, und wer mir das nicht glauben will, dem will ich es beweisen.“

„Und vor Allem keine tugenthafteren Frauen,“ fügte Claudio, die allgemeine Stille unterbrechend, hinzu: „Ohne Conrachines Edelmut war Batilda des Todes und ohne Batildas Hingebung war es um Conrachine geschehen. Trinken wir also auf ihrer Beider Wohl!“

Ein Beifallssturm beantwortete diese Worte und die Becher wurden auf das Wohl der beiden schönen Frauen, die endlich nach so vielen Sorgen und Gefahren das ersehnte Ziel erreicht hatten, bis auf den Grund geleert.

Zum Schluffe unserer Erzählung wollen wir nun noch einige Andeutungen über die ferneren Schicksale der in diesen Blättern erwähnten Personen geben.

Daß es Johann von Saint-Remy gelang, den Schwertern der Belagerer aus seinem Palaste zu entfliehen, war ausschließlich Drengotto's Verdienst, der, sowie er die Gefahr seines Gebieters sah, durch den geheimen Gang eilte, um ihm Hilfe zu bringen, und ihn auch noch rechtzeitig der Gewalt jener Rasenden entzog, die sein Leben um jeden Preis forderten.

Der Statthalter floh unverzüglich, in einer Verkleidung und auf Schleiwegen, immer von Drengotto geführt und geschützt, aus der empörten Stadt und begab sich nach dem Castell di Vicario, wo alle Franzosen aus der Umgegend zusammengekrümmt waren. Dort beabsichtigte er mit diesen und mit der Garnison des Castells dem herannahenden Aufstand entgegenzutreten. Die Palermitaner hatten aber eine Witterung von Saint-Remy's Zufluchtsorte bekommen, wendeten sich also gegen Vi-

Paris, 26. Sept. Es sind alle Anstalten getroffen, um mit der Vollstreckung des zweiten Dekrets vom 29. März in zehn Tagen beginnen zu können. Nachdem die in dem Breve des Vatikans selbst nicht eingetragenen Kongregationen aufgelöst und die nicht französischen Ordensleute ausgewiesen sein werden, wird man sich zuerst die Departements aussuchen, in denen die Austreibung mit den geringsten Schwierigkeiten verbunden sein wird; darüber werden wiederum einige Wochen vergehen und bis zum 20. November wird, wie man im Ministerium des Innern berechnet, der Gerichtshof für Kompetenzkonflikte seine Entscheidung gefällt haben, gleichzeitig auch das Parlament zusammengetreten sein, so daß die Regierung, durch diese beiden Faktoren gestärkt, nun auch den Rest ihrer dornenvollen Aufgabe wird erlebigen können.

Eine Schilderung des neuen französischen Ministers des Auswärtigen in der „Ball Mall Gazette“ enthält Folgendes: „Er ist ein erster, höflicher Herr, der um Vieles jünger aussieht, als er ist. Wird er durch einen Regenschauer überrascht, dann stülpt er den Rockfragen auf, knüpft den Rock über der Brust zusammen und schreitet durch den Regen rüftig vorwärts. Niemand hörte ihn je über irgend ein Körperleiden klagen. Er besitzt eine starke Körperverfassung, die durch den Stolzismus seines Geistes und die Mäßigkeit seiner Lebensweise noch mehr gefestigt wurde. An Kämpfen gegen die Verhältnisse hat es ihm von Jugend auf nicht gefehlt. Erst spät im Leben konnte er sich einigermaßen behaglich einrichten, einige gute Stuben im dritten Stockwerke der Rue d'Assy mit einer ältlichen Frau zu seiner Bedienung besolden. Die Morgenstunden widmete er seinem schriftstellerischen Abgott, dem Aristoteles, den Rest des Tages dem Institut, dem Senat, der Sitzung von Thiers' hinterlassenen Papieren. Des Abends speiste er regelmäßig mit Fran Thiers und deren Schwester. Ich wüßte nicht, daß er sonstwo als etwa noch auf der deutschen Botschaft gespeist hätte. Große Männer zu bewundern hat für ihn besonderen Reiz. Sein Gesicht, das einer aus Granit gemeißelten griechischen Statue anzugehören scheint, belebt sich, wenn die Rede auf eine von ihm bewunderte Persönlichkeit fällt. Jüngster Zeit ist Bismarck für ihn ein jener mächtigen Genies, die der Zeit, in der sie leben und wirken, den Stempel ihres Charakters aufdrücken. Das deutsch-österreichische Bündniß ist seinem Dastirhalten nach ein gewaltiges Kulturwerkzeug für die zwischen Griechenland und dem Donaustrom sesshaften Stämme. Ich habe ihn diese Auffassung mit Lebhaftigkeit vertreten hören. Wohl wünscht er ein Wachstum des französischen Einflusses, der, wie er glaubt, durch steigende Moral und Bildung des Landes bedingt ist, aber er ist mit den schriftstellerischen Errungenschaften anderer Nationen zu innig vertraut, als daß er den seinigen die erste Stelle wünschen sollte. Eine materielle Ausdehnung Frankreichs würde ihn mit Besorgnissen erfüllen. Seine festwurzelnden Ueberzeugungen, die Billigkeit seiner Anschauungen, sein Haß gegen den gemeinen Chauvinismus und die Selbständigkeit seines Charakters sind für die auswärtigen Regierungen Blüthen der Friedens.“ Noch von vielen anderen Seiten werden dem neuen französischen Minister des Auswärtigen Zeugnisse wärmster Anerkennung ausgestellt. Schade nur, daß er 75 Jahre alt ist und neben ihm ein Jüngerer in Frankreich lebt, der die Macht, Minister nicht bloß zu machen, sondern auch zu stürzen.

Die Korrespondenz „Havas“ bringt folgende Mittheilung: „Mehrere Zeitungen meldeten, der Botschafter der französischen Republik in Berlin, Graf de Saint Vallier, wolle seine Demission geben, und man fügt hinzu, er habe dieselbe nun auf drei Monate vertagt. Wir können behaupten, daß Hr. de Saint Vallier durchaus nicht die Absicht hat, seine Demission zu geben. Dasselbe gilt von Duchatel, Botschafter in Wien; derselbe hatte eine lange Unterredung mit Hrn. Jules Ferry, Präsidenten des Conseils.“

Großbritannien.

London, 26. Sept. (Telegramm.) Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan hätte

cario und belagerten es. Das Unternehmen war aber nicht so leicht, wie sie es sich vielleicht gedacht hatten, und um daraus mit Ehren hervorzugehen, schlugen sie der Festung die Uebergabe unter der Bedingung des freien Abzugs der Truppen und der ungehinderten Abfahrt des Statthalters nach Aiguemortes vor. Die von Natur hochmüthigen Franzosen fanden es unter ihrer Würde, mit der zusammengelaufenen Schaar einen Vertrag abzuschließen, und machten statt dessen einen heftigen Ausfall. Dieser wurde aber zurückgeschlagen, und als der Statthalter sich wieder auf der Mauer zeigte, um neue Unterhandlungen anzuknüpfen, traf ihn ein Pfeil in die Brust und streckte ihn todt zu Boden. Durch seinen Tod ermuntert, wagten die Palermitaner einen so stürmischen Angriff, daß das Castell di Vicario bald in ihre Hände fiel und die Vertheidiger alle über die Klinge springen mußten.

Auch Drengotto, der in ihren Reihen gefunden wurde, entging natürlich dem allgemeinen Schicksal nicht.

So kamen die Haupturheber der schweren Prüfungen unserer tugendhaften Conrachine sämmtlich zu derselben Zeit um, wo diese, nachdem sie das letzte schmerzliche Ereigniß glücklich überwunden hatte, im Begriff stand, eine neue Zukunft zu beginnen, in der der Vohn für ihre Selbstverlängerung und Standhaftigkeit ihrer wartete.

kleine Zeitung.

Wie wir hören, hat Georg Ebers ein reizendes Idyll vollendet, betitelt: „Eine Frage“, das in den ersten Nummern des am 1. Oktober beginnenden 23. Jahrgangs von „Neuer Land und Meer“ zur Veröffentlichung kommen wird. Es ist dies die einzige Erzählung, welche dieser mit Recht so sehr beliebte Autor bisher einer periodischen Zeitschrift anvertraut hat.

gegenüber dem deutschen Botschafter Grafen v. Hatzfeldt bezüglich Dulcigno's geäußert, er werde den Ereignissen ihren Lauf lassen. Die Verantwortung für dieselben würde auf Europa zurückfallen.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Sept. Ueber die angebliche abermalige Unterminirung der Moskau-Kursker Eisenbahn in der Nähe der Stelle, wo das Hartmann'sche Attentat stattgefunden, weiß die „Nowoje Wremja“ Folgendes zu berichten: Vor der Abreise des kaiserlichen Hofes nach Livadia wurde von den Behörden eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln ergriffen. So untersuchte man 209 Häuser, die in der Nähe der Eisenbahn liegen. In einem derselben fand die Polizei auf dem Hofe frisch ausgegrabene Erde. Es wurden Erkundigungen über den Besitzer des Hauses eingezogen. Derselbe erwies sich als der Bauer Nikita Koratschinski, welcher mit seinem Weib zusammenlebte, keine bestimmte Beschäftigung hatte, dem Trunk ergeben war und bereits die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt hatte. Das Leben und Treiben in diesem Hause wurde einer strengen Aufsicht unterworfen. Als beständige Gäste desselben erwiesen sich lebenslustige Damen und Herren, die ebenfalls der Polizei in Bezug auf ihr Verhalten fremdem Eigenthum gegenüber bekannt waren. Politisch Verdächtige verkehrten nicht in diesem Hause. Am 1. August erschien die Polizei in Begleitung von Zeugen in der Wohnung Koratschinski's. Der Pristaw bemerkte, daß einige Dielenbretter unter dem Drucke seines Fußes nachgaben, und fragte den Wirth, woher das komme. „Eine Grube befindet sich unter der Diele,“ war die Antwort. Die Dielenbretter wurden fortgeschafft, und in der That fand man in der Ecke des Zimmers nicht weit vom Ofen eine Grube, etwa 1,5 m tief, 3,5 m lang 0,5 m breit. Auf die Frage, zu welchem Zweck die Grube angelegt sei, erfolgte die Antwort, um Gemüthe in derselben aufzubewahren. Es erwies sich, daß Koratschinski in der That im Besitz eines großen Gemüsegartens ist. Die Grube wurde genau untersucht und beim Hause eine Wache aufgestellt. Da der Hauswirth selbst nicht zu Hause war, so wurde dessen Bruder Semjon und ein gewisser Koratschinski, der sich auch dort befand, verhaftet; Koratschinski wurde in das bei dieser Gelegenheit angenommene Protokoll als „Taschendieb“ eingetragen. Oberpolizeimeister General Roslow ließ die Grube der größern Sicherheit wegen noch von Jungentanten unterjuchen; abermals wurden Messungen vorgenommen, die aber ebenfalls nichts Verdächtiges ergaben. Es wurde wieder ein Protokoll aufgenommen, darauf die Wache vom Hause entfernt und die gerichtliche Untersuchung in Folge dessen eingeleitet. Durch diesen Vorfall sind die Gerüchte von der Wiener, die unter der Kursker Bahn angelegt sein sollte, enttanben. Es werden übrigens jetzt bei allen Reisen, die der Kaiser unternimmt, derartige Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß eine Unterminirung des Bahnhauptverkehrs wenigstens nicht mehr ansitzbar erscheint.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 25. Sept. (Telegramm.) Staatsminister Stang reichte dem König seine Entlassung ein. Dieser verschob die Entscheidung bis zu seiner am Montag stattfindenden Ankunft hierherher.

Türkei.

Dem „Pesther Lloyd“ geht der Wortlaut der Kollektivnote zu, welche die Vertreter der Mächte bei der Pforte unter'm 15. d. M. an letztere gerichtet haben. Sie lautet:

Bujudere, 15. September 1880.

Die unterzeichneten Botschafter von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland haben ihren Regierungen die Note vom 18. August l. J. mitgeteilt, mit welcher die hohe Pforte auf die Kollektivnote vom 3. desselben Monats betreffend die Abtretung von Dulcigno an Montenegro geantwortet hat. Die unterzeichneten Vertreter der Mächte haben die von der hohen Pforte angeführten Gründe in Erwägung gezogen, kraft deren dieselbe den ganzen Distrikt von Gruda bei Albanien belassen zu sehen wünscht, und sie sind geneigt, den in der Note vom 18. August betreffenden Dinofski und dessen Gebiet gemachten Vorbehalt anzunehmen, dessenungeachtet konnten sie, was die Ausdehnung des Gebietes von Gruda betrifft, keine andere Auslegung zulassen, als jene, welche von der Mehrheit der mit der Grenzbestimmung Montenegro's betrauten europäischen Kommissionen angenommen worden ist. Es versteht sich daher von selbst, daß jene Demarkationslinie, welche für die Pforte vom Statutarische gelegenen Distrikte durch die Kollektivnote vom 3. August l. J. in Vorschlag gebracht wurde, in ihrem ganzen Verlaufe nicht erhalten wird, mit Ausnahme jenes das Gebiet von Dinofski betreffenden Theiles, wie dies auch auf der der gegenwärtigen Mittheilung beigezeichneten Karte bezeichnet ist. Ebenso versteht es sich von selbst, daß, falls die hier in Rede stehende Vereinbarung nicht eine rasche Lösung erhalten sollte, das gegenwärtig seitens der Mächte in Bezug auf Dinofski gemachte Zugeständniß null und nichtig ist. Indem die unterzeichneten Mächte das Vorstehende zur Kenntniß der hohen Pforte bringen, machen sie dieselbe darauf aufmerksam, daß die osmanische Regierung, indem sie unverzüglich zur effektiven Uebergabe jener Gebiete schreitet, welche die gegenwärtige Vereinbarung Montenegro zuspricht (mit Ausnahme desjenigen von Dinofski), einen Beweis der Aufrichtigkeit ihrer Absichten geben würde, wofür die Mächte ihr Bedauern zu tragen geneigt wären.

Mexico.

Aus Mexico kommen über Havana folgende bis zum 24. August reichende Nachrichten: Am 20. August trat der Kongreß zu einer Präliminaritzung zusammen, wurde jedoch wegen der Menge der vorhandenen doppelten Wahlscheine sofort wieder geschlossen, nachdem eine andere Präliminaritzung auf den 24. August festgesetzt worden war. Man befürchtet, daß die bei der Wahl vorgekommenen Unregelmäßigkeiten große Unannehmlichkeiten im Gefolge haben werden. Viele Wahlbezirke haben zwei

Abgeordnete geschickt, von welchen der eine ein Certificat des gesetzmäÙigen Electoralcollegiums hat, während dem anderen dasselbe vor einem Oppositions-Electoralcollegium ausgestellt wurde. Die Certificat der Kandidaten aus andern Wahlbezirken sind ungültig, ohne daß Gegenkandidaten vorhanden wären. Der Wirrwarr wird noch größer dadurch, daß verschiedene rechtmäßig gewählte Mitglieder seit der Wahl ihre politischen Ansichten geändert haben. — Der spanische Herzog von Abrantes y Linarès erhielt früher als Abkömmling Montezuma's von der mexikanischen Regierung eine Pension, welche jedoch später eingestrichelt wurde. Die Regierung hat nunmehr beschlossen, die Pension wieder auszusahlen, nebst den Rückständen im Betrage von etwa 250,000 Doll. — Eine große Anzahl mexicanischer Zeitungen erklären die von der Southern Pacific Comp. gemachten Vorschläge, mexicanische Eisenbahnen auf Kredit zu bauen, als eine Beleidigung (?) und bringen in die Regierung, diese Operationen zurückzuweisen.

Die in Tehuantepec ausgebrochenen Unruhen sind nunmehr vollständig unterdrückt worden, dagegen soll es den Rebellen in Simaloa gelungen sein, zwischen Concordia und Panico festen Fuß zu fassen. — Die Behauptung, Präsident Diaz werde nach Verlauf seines Amtstermins Gefandier in Paris werden, findet in gut unterrichteten Kreisen keinen Glauben. — Einige Sensation erregte die Behauptung verschiedener Zeitungen, zwischen General Treviño und dem amerikanischen General Ord sei ein Plan verabredet worden, aus verschiedenen mexicanischen Staaten eine Republik unter dem Namen Sierra zu bilden und diese später den Vereinigten Staaten einzuverleiben. — In Salatiñan bei Guadaluajara wurden eine Anzahl Protestanten bei der Einweihung einer protestantischen Kirche von Katholiken, welche von einem Priester aufgehetzt waren, gesteinigt und mehrere derselben ermordet. — Die Ernte in Yucatan ist gering ausgefallen. — Unter'm 30. August wird aus der Stadt Mexiko gemeldet, daß Wm. S. Greenwood, welcher mehrere Jahre hindurch erster Ingenieur der Denver Eisenbahn war und seit kurzem im Auftrage der Eisenbahn-Unternehmer Palmer und Sullivan Vermessungen in Mexiko vornahm, in der Nähe der Hauptstadt ermordet worden ist.

Das Kongresskomitee für Eisenbahnen hat einen Mehrheits- und einen Minderheitsbericht eingereicht. Der eine erklärt sich für die Sullivan-Konzeßion, der andere dagegen für die Trisbi-Konzeßion. Doch glaubt man, daß der Präsident auf Basis dieser Berichte hin nichts in der Angelegenheit unternehmen, sondern die ganze Affaire an den Kongreß zurückverweisen werde. Derselbe wird am 16. d. M. wieder zusammentreten. — Colonel George C. Gray, Chef-Ingenieur der Southern-Pacific Eisenbahn, ist in Geschäften in der Hauptstadt Mexiko eingetroffen. — In Minatitlan sind mehrere Schiffsladungen Eisenbahn-Materialien für die Tehuantepec-Eisenbahn-Komp. eingetroffen. — In Mexiko sich aufhaltende Bürger der Vereinigten Staaten beschwerten sich darüber, daß die neulich in Umlauf gesetzten Gerüchte von einer in Texas geplanten Fluvial-Expedition gegen Mexiko sie in ihren Geschäftsunternehmungen schädigen. — Die Nachricht, daß Mexiko seine Beziehungen zum Vatikan erneuert habe, wird für unbegründet erklärt.

Badische Chronik.

Baden, 27. Sept. (Telegramm.) Seine Majestät der Deutsche Kaiser ist um 11 1/2 Uhr in erwünschtem Wohlsein mit Entzug von Berlin hier eingetroffen, von der Prinzessin von Fürstenberg, dem Fürsten und der Fürstin Solms, dem diplomatischen Corps und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Schulfugend bildete Spalier zur Stadt. Der Kaiser wurde überall mit Jubel begrüßt. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden morgen Abend 7 Uhr hier eintreffen.

Karlsruhe, 25. Sept. Das Verordnungsblatt Nr. 42 der Generaldirektion der Großherzoglich Badischen Staats-Eisenbahnen enthält:

Allgemeine Verfügungen: Güterverkehr mit Italien und Triest u. via Brennerbahn. Werthverhältniß der Franken zur Markwährung.

Sonstige Bekanntmachungen: Zurückstellung des militärdienstpflichtigen Personals vom Wasserdienst. Badischer Eisenbahner-Verein. Beförderung explosibler Stoffe nach der Schweiz. Südwestdeutscher Verkehr. Frachtermäßigung für Osttransporte. Saarloben-Verkehr nach Württemberg. Ruhrkohlen-Verkehr. Süddeutscher Verband. Frachtermäßigung für Osttransporte. Ruhrkohlen-Verkehr. Frachtermäßigung auf Steintransporte. Nordungarisch-Süddeutscher Getreideverkehr. Frachtermäßigung auf Osttransporte. Elb-Lothringisch-Badischer Verkehr. Südwestdeutscher Schweizerischer Verkehr. Güterverkehr Basel-Bodensee. Kohlenverkehr mit Böhmen. Köln-Mind.-Berg.-Märk.-Bad. Verkehr. Getreideverkehr von Ungarischen Donaustationen nach Süddeutschland. Württembergisch-Schweizerischer Verkehr. Frachtermäßigung für zum Eisenbahn-Transport zugelassene explosive Gegenstände. Weintrauben-Transporte. Süddeutscher Eisenbahn-Verband. Benützung fremder Güterwagen. Südwestdeutscher-Schweizerischer Verkehr. Führung der Inventare. Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen.

Dienstnachrichten. Ernannungen wurden zu Stationsassistenten: die Expeditionsassistenten Reinhard Maier, Lorenz Fraß und Rudolph Meyer; zu Stationsmeistern: Edward Holinger von Nordschwaben, Leopold Hierig von Wiesloch, Wilhelm Rinderspacher von Heidelberg und Johannes Bender von Sand; zum Vorkontrollanten: Expeditionsgehilfe Wilhelm Rüder; zum Portier: Vorkontrollant Jakob Friedrich Grundwein (auf Ansuchen); zu Lokomotivheizern: Karl Jähringer von Lehen (auf Ansuchen), Jakob Wilhelm Konrad Ernst von Heidelberg, Johann Martin Rimmeler von Kirchheim bei Heidelberg, Karl Stegmaier von Heidelberg und Johann Georg Walter von Adelsheim; zum Wagenwärter: Medardus Ul von Durmersheim; zum Expeditionsgehilfen: Karl Dollmätzsch von Karls-

ruhe. Bericht wurden: Bahnexpeditor I. K. August Schneider in Schwabenreute nach Murg, Bahnexpeditor II. K. Theodor Noll in Murg nach Griesen, Bahnexpeditor III. K. Heinrich Sauter in Griesen nach St. Georgen i. Schw. In Ruhestand versetzt wurden: Bahnwärter Johann Baptist Lauer unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen, Bahnwärter Johann Jakob Längle, Bahnwärter Seraphin Stäbelin, Bahnwärter Wilhelm Fischer unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen, Bahnwärter Hermann Obermüller, Wagenwärter Friedrich Junfer, Lokomotivführer Joseph Schönbrod. Entlassen wurden: Bahnwärter Johann Krauth (auf Ansuchen), Bahnwärter Damian Thomann.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 21. August d. J. in der Vorhalle des Stationsgebäudes Karlsruhe der Betrag von 10 M.; am 24. August d. J. im Zug 8 der Betrag von 6 M. 84 Pf. und auf Station Offenburg abgeliefert; am 30. August d. J. am Gepäckhalter der Station Oppenau der Betrag von 5 M. 55 Pf.; am 14. September d. J. am Billethalter in Dos der Betrag von 9 M.

Karlsruhe, 27. Sept. Bei der heute in hiesiger Stadt vorgenommenen Wahl von Abgeordneten zur Kreisversammlung erhielten die meisten Stimmen und wurden gewählt die Herren: Stadtrath Leichlin, Verwaltungsgerichts-Rath Ullmann, Stadtrath Bielefeld, Rechtsanwalt Boeckh und Oberrechnungsrath Defeyte. Als Ersatzmänner für diese Abgeordneten gingen aus der Wahl hervor die Herren: Joh. Krämer, Kaufmann, Ludwig Wilhelm, Oberlandesgerichts-Rath, Louis Schwindt, Kaufmann, C. Heidenreich, Generalassessor, und Karl Himelheber, Fabrikant.

Karlsruhe, 27. Sept. Wir machen darauf aufmerksam, daß die gekündeten 4 1/2 prozentigen badischen und die ehemals Karlsruher 4 1/2 prozentigen (vom Staate übernommene) Obligationen vom heutigen Tage an mit Zins bis 1. Oktober bei der auf den Obligationen angegebenen badischen Einlöschungsstelle auszubezahlt werden.

Karlsruhe, 26. Sept. Das Karlsruher Diakonissenhaus hat in seinem letzten Anstaltsjahre einen Ueberschuß von 6256 M. 6 Pf. erzielt. Die kirchliche Jahresfeier dieser unter uns sehr populär gewordenen Anstalt findet nächsten Mittwoch den 29. September, Nachmittags halb 2 Uhr, in der großen Stadtkirche statt, während die gemüthlich bänksliche Nachfeier des Festes für alle Freunde des Hauses im Diakonissenhause selbst den Abend über abgehalten wird.

Karlsruhe, 27. Sept. Der hiesige Kaufmännische Verein läßt diesen Winter folgende öffentliche Vorträge im großen Rathhaus-Saale halten: Am 2. Okt., Professor Dr. Felix Dahn aus Königsberg: „Allgemeines Heidenthum im süd-deutschen Volksleben der Gegenwart.“ Am 25. Okt., Professor Gottfried Kinkel aus Jülich: „Ueber das Leben als Mittel für Fortbildung für einen erwachsenen Menschen.“ Am 15. Nov., Professor Dr. J. Lehr hier: „Die deutsche Finanzreform.“ Am 1. Dez., Otto Devrient aus Frankfurt: „Goethe's Faust und seine Vorgänger.“ Am 13. Dez., Professor Dr. A. Pfaff hier: „Aminius der Befreier Deutschlands.“ Am 8. Jan. 1881, Professor Dr. W. S. v. Riehl aus München: „Die deutsche Kunst in der Gegenwart.“ Am 31. Jan., Professor Dr. E. Böckel hier: „Upland als Romantiker.“ Ferner für den Fall seines Aufenthalts in Deutschland während des Winters, Zeit noch unbestimmt, Contradmical a. D. v. Werner, Wiesbaden: „Das Rettungswesen zur See.“ Eintritt für Nichtmitglieder per Vortrag 1 M., Abonnement für sämtliche Vorträge 4 M., Abonnement für sämtliche Vorträge für 3 Personen 8 M.

Freiburg, 26. Sept. Heute wurde die Leiche des vor einigen Tagen in Unterlaken verstorbenen Herrn Dr. Konstantin v. Schäzler aus hiesigen Friedhof bestattet. Der Verbliebene, welcher eine Reihe von Jahren an hiesiger Universität als Privatdozent gewirkt hat, lebte in den letzten Jahren in Rom, bekleidet mit der Würde eines erzbischöflichen Geistlichen Raths und päpstlichen Hausprälaten. Er hatte, als ihn der Tod auf der Reise hierher ereilte, ein Alter von 53 Jahren. — Morgen beginnen bei dem hiesigen Landgerichte die Schwurgerichtssitzungen des IV. Quartals. Die veröffentlichte Tagesordnung umfaßt 15 Anlagefälle, darunter sechs wegen Meineids. — Die wenigen Trauben, die in den Reben unserer nächsten Umgegend zu sehen sind, sind so weit gereift, daß die Weinlese nächsten beginnen kann; voraussichtlich wird dazu auch nach Verlauf einer Woche geschritten werden. Auch hieher werden italienische Trauben in großen Massen zur Weinbereitung eingeführt. — Die hiesige Handelschule ist Dank den Bemühungen mehrerer für dieselbe warm sich interessirender Herren, nachdem ihr Fortbestand anfangs in Frage gestellt schien, erhalten worden. Der Unterricht an derselben wird am 1. Oktober d. J. beginnen. Seitens des Stadtraths wurden dieser Schule die gleichen Vergünstigungen wie früher zugewendet, bezw. in Aussicht gestellt.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 25. Sept. Nachdem im Jahre 1876 mit dem Abriß der alten Festungsbauwerke begonnen wurde und zuerst das Weißthurm-Thor, dann das Kronenburger- und Steinthor niedergelegt wurde, ist man eben mit der Fortführung des Fischertores an der nordöstlichen Stadtseite beschäftigt. Das Gemölde ist bereits durchbrochen, die Seitenmauern werden Anfangs nächster Woche vom Erdboden verschwinden, nur der ehrwürdige Fischerturm aus dem 14. Jahrhundert erhebt noch lähn sein Haupt. — Die lebhaft diskutirten Tagesfragen scheinen für einige Zeit in den Hintergrund zu treten vor dem ersten Debit des Magnetiseurs Hansen, welches derselbe nach einer vorausgegangenen Vorstellung vor Medizinern, Professoren der Hochschule und Vertretern der Presse gestern Abend im Winterkassino gegeben. Das mit sehr gemischtem Gefühls ersehene zahlreiche Publikum nahm die Anfangsexperimente etwas kühl auf, bald aber verschwand das spöttische Lächeln selbst bei den Steptikern par excellence und machte einem rauschenden Applaus Platz, der in mehrmaligem Hervorruf des Magnetiseurs gipfelte. Es wurde zwar schon viel über die magnetischen Experimente geschrieben, sie werden in den Himmel gehoben und als Schwindel qualifizirt, es interessirt aber vielleicht dennoch Ihre Leser die

Ausführung einiger Details. Hansen gab etwa 21 Personen kleine Kugeln in die Hand, deren unaufhörliches Betrachten er ihnen nachdrücklich anempfahl. Einige bei allen gleichmäßig ausgeführte magnetische Striche belehrten ihn über den Grad der Empfänglichkeit, worauf er nur das taugliche und relativ taugliche Material zurückbehielt. In diesen begann er mit dem Schließen der Augen und Zähne. Es ist ein peinliches Gefühl, zu sehen, wie die Magnetisirten mit aller Kraft Augen und Zähne zu öffnen versuchen, ohne daß sie dem Bann zu widerstehen vermögen und nach endlicher Deffnung der Augen dem Magnetiseur folgen, wohn er geht. Diesen partiellen Magnetisirungen folgte eine solche des ganzen Körpers eines jungen Mannes. Der völlig steife Leib wurde an Kopf und Füßen auf zwei Stühle gelegt, ohne sonstige Unterstützung, und von Hansen, einem sehr starken Mann, bestiegen. Eine dem Schlafenden in die Hand gestochene Stednadel veranlaßte beim Erwachen ein sofortiges Einlangen an die schmerzhafteste Stelle. Um den Einfluß auf das Fortleben zu konstatiren, fanden zwei glänzende Experimente statt. Zwei durch die entsprechenden Vorpiegelungen getäuschte Knaben ließen sich in eine betende Stellung nieder, in welcher sie mehrere Minuten verharrten, bis eine rauschende Musik und das Beispiel mehrerer Tänzer sie zum Tanze veranlaßte, der mit einem derben Fall und mit einem verwirrenden Aufschauen endigte. Zwei andere plüschten Birnen von herabhängenden Ästen und öfen dieselben mit sichtlichem Behagen. Pöblich erwachten sie und entfernten verwundert Stücke einer nicht sehr einladenden Kartoffel aus ihrem Mund. Die Sitzungen gewähren ohne Zweifel eine seltene Unterhaltung, ohne Frage aber eine solche, die mehr bestimmt als erheitert.

Nachricht.

Ragusa, 26. Sept. (Telegramm.) Seymour und die Admirale Gremer und Pincotti, nebst den Kommandanten der Schiffe „Custozza“, „Vittoria“ und „Palestro“ und verschiedenen englischen Offizieren sind diese Nacht auf dem „Pelicon“ abgefahren, um in den albanesischen Gewässern zu rekonosziren. Die Kommandanten der französischen Kriegsschiffe blieben in Gravosa.

Ragusa, 27. Sept. (Telegramm.) Die auf heute festgesetzte Abfahrt der vereinigten Flotte ist in Folge neuer von Montenegro veranlaßter Verhandlungen wieder verschoben.

Gravosa, 27. Sept. (Telegramm.) Admiral Seymour und die übrigen Chefs des Geschwaders, sowie die Schiffskommandanten, welche den Admiral auf der Rekonoszierungsfahrt in die albanesischen Gewässer begleiteten, sind gestern Abend hierher zurückgekehrt.

Paris, 27. Sept. (Telegramm.) Der Herzog von Choiseul hat das Unterstaatssekretariat im Ministerium des Auswärtigen definitiv angenommen.

London, 27. Sept. (Telegramm.) Ein Telegramm aus Galway meldet, Lord Mountmorris, irischer Grundbesitzer, sei ermordet worden; derselbe habe gestern Streit mit seinen Pächtern gehabt.

London, 27. Sept. (Telegramm.) „Daily News“ meldet aus Ragusa vom 26.: Die Flotte segelt erst nächsten Mittwoch ab.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 27. September 1880.

Staatspapiere.		Bahntaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	99.93	Elisabeth-Bahn	162 1/2
4% Preuß. Consols	99.81	Franz-Josefs-Bahn	142.87
4% Baden in Gulden	99 1/2	Galizier	236.75
4% „ in Mark	99 1/2	Lombarden	68 1/2
4% Bayern	99.18	Nordwestbahn	151.12
4% Oester. Goldrente	74 7/8	Staatsbahn	238 1/4
4 1/2% „ Silberrente	62	Prioritäten.	
4 1/2% „ Bavierrente	62	(Mai-Koub.)	
6% Ungar. Goldrente	61.31	Nordwestbahn Lit. A	85 1/2
6% Russ. Oblig. v. 1877	91 3/8	Gotthardbahn, I.-II. Ser.	91 1/2
5% Orientanleihe	91 3/8	5% Oester. Südbahn	95
11. Em.	58 1/2	3% „	53
6% Amerikaner v. 1881	101.81	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn	103.12
5% (Consols)	100 1/2	3% „	75.06
Banten.		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsbank	147	5% Oester. Loose v. 1860	121 1/2
Basler Bankverein	141.97	Ungar. Loose	211
Desterr. Kreditaktien	241 1/2	Wechsel auf Amsterdam	168.30
Darmstädter Bank	147 1/2	„ „ London	20.39
Deutsche Effekten- u. W.-		„ „ Paris	80.40
Bank	132 1/4	„ „ Wien	171.30
Deutsche Handelsbank	120.50	Napoleonsd'or	16.11—15
Disconto-Commandit	175.12	Tendenz: still.	
Reininger Bank	95	Wien.	
Schaffhauser Bankverein	93	Kreditaktien	284.10
Berlin.		Lombarden	—
Desterr. Kreditaktien	486.—	Anglobank	120.20
Staatsbahn	477.—	Napoleonsd'or	9.41
Lombarden	139.50	Tendenz: fest.	
Disconto-Commandit	175.—	Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.	
Reichsbank	122.60	Verantwortlicher Redakteur:	
Laurabütte	122.60	Heinrich Goll in Karlsruhe.	
Rechte Ober-Wehrbahn	145.75	Großherzog. Hoftheater.	
Tendenz: fest.		Repertoireveränderungen.	

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater. Repertoireveränderungen.

Dienstag, 28. Sept. 102. Abonnementsvorstellung. Statt „Fra Diavolo“: Viel Lärm um Nichts, Lustspiel in 5 Akten, von Shakspeare. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden. Mittwoch, 29. Sept. 13. Vorstellung außer Abonnement. Der Postillon von Conjancau, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen von Friederike Elmendorff. Musik von Adam. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.
V. 588. Karlsruhe.
Gott dem Allmächtigen hat
es gefallen, meinen lieben

Fater
Friedrich Sachs, Dekan a. D.,
heute früh 1/8 Uhr nach langem
schwerem Leiden im Alter von 86
Jahren und 7 Monaten zu sich zu
nehmen.

Die Beerdigung findet Dienstag
den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr,
statt.
Hieron setze ich Freunde und Be-
kannte mit Bitte um stille Theil-
nahme in Kenntniss.
Karlsruhe, den 26. Sept. 1880.
Der trauernde Sohn:
Emil Sachs.

V. 598. Heidelberg.
Bekanntmachung.

Die Spätjahrsreise in Heidel-
berg beginnt in diesem Jahre am
Montag den 18. Oktober
und dauert 9 Tage.
Heidelberg, den 26. September 1880.
Der Stadtrath.
Sagelshorff. Schmitt.

V. 590. Pforzheim.
Vakantes Stipendium.

Die Erträge der Wilderfün-
schen Familienstiftung pro 1880 sind zu
vergeben.

Zum Genuße desselben sind nach § 3
und 4 der Statuten in erster Linie die
männlichen Abkömmlinge des Christof
Wilderfün, Rathsverwandten und
hochfürstlichen Hof- und Stadthalters,
und des Bürgermeisters Deimling be-
rufen.

Im Fall des Aussterbens dieser
Descendenz soll der Genuß der Stipen-
dien auch den andern Wilderfün-
schen und Deimling'schen Nebenlinien
zukommen und beim Erlöschen auch
dieser Familien der Ertrag der Stif-
tung auf die Erziehung und Ausbil-
dung anderer armer, gute Gaben be-
sitzender Kinder aus der Stadt Pforz-
heim verwendet werden. Die Zinsen-
erträge sind zur Bestreitung von
Schul- und Lehrgeld und außerdem zur
Verleihung eines Stipendiums an einen
Berechtigten bestimmt, welcher auf eine
höhere Gelehrtenschule, auf eine Uni-
versität, Polytechnische Schule oder eine
Kunstakademie übergegangen ist.

Sollte aus keiner der beiden Familien
ein Stipendiat vorhanden sein, dagegen
eine den genannten Linien angehörige
verwaiste, mittellose, ledige Tochter, die
im Begriffe steht, sich zu verheirathen,
so soll diese für das Jahr disponiblen
Zinsenerträge zur Aussteuer emp-
fangen.

Alle diejenigen nun, welche sich zum
Besitze des Stipendiums für berechtigt
erachten, werden am 13. September
ihre Gesuche um Verleihung desselben
unter Anschluß der nöthigen Belege und
Zeugnisse

binnen 10 Tagen

anher einzureichen.
Pforzheim, den 13. September 1880.
Der Stadtrath
als Stiftungs-Vorstand:
Groß. Frey.

V. 581. Pforzheim.
Vakantes Stipendium.

Die Vergebung der Erträ-
gnisse der Hohr'schen Stif-
tung pro 1880 betr.

Für das kommende Schuljahr ist das
Hohr'sche Stipendium im ungefähren
Betrage von 600 Mark zu vergeben.
Genußberechtigt sind nur Glaubens-
genossen der evangelisch-protestantischen
Kirche während ihrer Studienjahre auf
einer Universität, Akademie, dem evan-
gelischen Predigerseminar oder auf der
polytechnischen Schule.

Studierenden, welche aus Pforzheim
gebürtig sind, gebührt der Vorzug vor
allen anderen und nächst diesen den
Angehörigen der alten Markgrafschaft
Baden-Durlach. Bei sonst gleichen Ver-
hältnissen sind die Dürftigeren vor den
Bereicherteren zu berücksichtigen.

Bewerbungen sind unter Anschluß der
nöthigen Zeugnisse innerhalb 10 Tagen
einzureichen.
Pforzheim, den 13. September 1880.
Der Stadtrath
als Stiftungs-Vorstand:
Groß. Frey.

V. 582. Pforzheim.
Vakantes Stipendium.

Die Vergebung der Erträ-
gnisse des Föndel-Wörth-
wein'schen Stipendienfonds
pro 1880 betr.

Aus den Revenüen dieser Stiftung
sollen alljährlich 100 fl. an einen Stu-
dierenden vertheilt werden.

Studierenden, welche aus Pforzheim
gebürtig sind, gebührt der Vorzug vor
allen anderen, im Uebrigen begründet
es keinen Unterschied, welcher der chris-
tlichen Konfessionen der Bewerber an-
gehört, ob er seine Studien auf einer
Universität, oder auf der polytechnischen
Schule, in einem Schullehrerseminar
oder in einer Veterinär-Schule macht.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an
das Stiftungsvermögen zu haben ver-

meinen, werden hiermit aufgefordert,
ihre Gesuche unter Anschluß der Quali-
fikationszeugnisse innerhalb 10 Tagen
anher einzureichen.

Pforzheim, den 13. September 1880.
Der Stadtrath
als Stiftungs-Vorstand:
Groß. Frey.

**Allgemeiner
Submissionsanzeiger**
VII. Jahrg. Anst. Inserationsorgan.
Erscheint in Stuttgart
4mal wöchentlich.
Reichhaltigstes u. billigstes Fachblatt.
Gesamte Verbreitung in gewerblichen Kreisen.
Specialität: Submissions-An-
schreiben sowie deren Ergebnisse.
Abonnementpreis 4/2 M. pro Quar-
tal bei jeder Postanstalt. Inserate
25 A. pro Zeile. Probenummern
gratis & franco.

V. 587.1. Baden-Baden.
Wentone.

In meiner Pension für Lungentranke
sind für den kommenden Winter noch
einige Plätze zu vergeben.
Baden-Baden, im September 1880.
Dr. J. Feisen,
Arzt für Hals- u. Lungenleiden.

V. 596.1. An educated
engish Lady from London
is desirous of meeting with an enga-
gement in a family as companion or
Governess for young children.
Unexceptionable references given.
For particulars please to apply Miss
Meyrick, 2 Crowhurst Road,
Brixton, London S. W.

Stelle-Gesuch.

V. 595.1. Ein gebildetes, junges
Mädchen, welches Kenntnisse der fran-
zösischen und englischen Sprache besitzt,
lesen und bügeln kann, sucht Stelle
bei einer Herrschaft.
Ankunft ertheilt die Expedition dies-
es Blattes.

V. 390.3. Baden-Baden.
Offene Kommissstelle.

In einem hiesigen frequenten Speze-
rei- und Delikatessen-Geschäft ist für
einen in der Branche geübten jungen
Mann eine Stelle frei.
Kenntnisse in der französischen Sprache
sind erforderlich. Gest. Offerten besorgt
die Expedition d. Bl. unter Nr. 14.
Z. 907.9

Dienstpersonal
mit guten Zeugnissen empfiehlt sofort
auf Ziel Frau Schmitt's Placur-
geschäft, Schützenstr. 46 Karlsruhe.

Agenturen leistungsfähiger
Häuser werden
für England zu übernehmen gesucht.
Beste Referenzen stehen zur Seite.
Gefällige Offerte unter S. 8 100.
12 Ball and Month Street E. C. Lon-
don erbeten. V. 527.2.

V. 426.3. Zu verkaufen eine leistungsfä-
hige

Sägmühle

mit Holzhandlung, direkt neben dem
Bahnhofsplatz, in einer waldreichen
Gegend der Rheinpfalz gelegen, unter
günstigen Bedingungen. Anfragen
unter Chiffre F. N. 1025 be-
fördert die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Mannheim.

Zu mietzen gesucht.

V. 550.1. Von einem jungen Herrn
ein großes oder zwei kleinere gegen
Süden gelegene Zimmer vor Anfang
October bei einer guten Familie in der
Nähe des Polytechniums.
Offerten unter Chiffre n. 3713 Q.
befördert die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler in Basel.

Hôtelverkauf.

Ein Hotel ersten Ranges, in schönster
Lage einer Garnisonsstadt der Rhein-
pfalz gelegen, ist zu verkaufen. Das-
selbe eignet sich seiner Lage und Aus-
dehnung halber auch zu jedem anderen
größeren Geschäft.

Gest. Offerten erbeten unter Chiffre
F. N. 1025 durch die Annoncen-
Expedition von Rudolf Mosse in
Mannheim. V. 494.2. (261/X.)

Zu verkaufen.

V. 529.2. Ein Paar
Pferde, elegant und flotte
Läufer, braun Wallachen,
4/7 Jahre alt, die zwei Jahre eine
Fohlenweide Badens begangen, stehen
zum Verkauf. Wo sagt die Expedition
dieses Blattes.

V. 562.2. Bruchsal.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Theilnahme eines andern Ge-
schäfts bin ich gezwungen, mein an der
Hauptstraße gelegenes Anwesen mit
Bäckerei-Einrichtung, Scheuer, Stal-
lung, Schweinfässer, 6 Kammern Ein-
fahrt, großem gewölbtem Keller u.
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen.

Dasselbe eignet sich durch seine fre-
quente Lage zu jedem andern Geschäft.
Das Nähere erfährt man bei
Johann Kappelhoyer, Bäcker.

V. 498.2. Nr. 8101. Karlsruhe.
**Die Heimzahlung des 4 1/2-prozentigen Badischen Eisenbahn-An-
lehens von 1866 und des 4 1/2-prozentigen Eisenbahn-Anlehens
der Stadt Karlsruhe von 1876, nunmehr Staats-Anlehen, betr.**

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß zufolge unserer
Bekanntmachung vom 27. März l. J. sämtliche noch im Umlauf be-
findlichen Obligationen obengenannter Anlehen zur Heimzahlung auf
1. Oktober d. J. gekündigt sind und von da ab nicht weiter verzinst
werden.

Die Großh. Berechnungen sind ermächtigt, bei Einlösung fraglicher
Obligationen schon vom 27. d. M. ab den restlichen Stückzins für
3 Monate zu vergüten.

Karlsruhe, den 21. September 1880.
**Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Selm.**

Soeben erschien die mit großer Spannung erwartete Schrift:
Baumstark, R.,
Die Wiederherstellung der katholischen
Seelsorge in Baden.
Oberamtsrichter in Baden u. Mitglied der
II. Kammer.
Dem katholischen Clerus und Volke Baden's
nach authentischen Actenstücken und eigenen Erlebnissen erzählt.
V. 500.2. 8°-Format. 7 Bogen. Preis M. 1. 60.
Verlag der Fr Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg i. Br.

Familienpensionat in Neuveville (Schweiz).
Unterricht in französischer, englischer und deutscher Sprache. Mütterliche
Pflege. Gefundes Klima. Eintritt der Pensionärinnen 1. November. Vorzüg-
liche Empfehlungen in Deutschland. V. 495.1.
Prospecte bei der Directrice Mile Sophie A. Kupfer.
Referenzen bei Herrn Behagel, Bauinspector in Heidelberg.

Neues Abonnement. 1880, IV. Quartal.
Redaction: E. Dohm.
Illustrator: W. Scholz.
In Bild und Wort.
Original und piquant!
Preis pro Quartal 2 M.
25 Pf. bei allen Postämtern
und Buchhandlungen.
Die Verlagsbuchhandlung
A. Hofmann & Comp.
in Berlin, Kronenstraße 17. V. 539.

V. 528.2. **Einladung**

zur ersten ordentlichen Generalversammlung der **Mannheimer
Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim auf Samstag,
den 9. Oktober 1880, Morgens 11 Uhr, im Lokale
der Rheinischen Kreditbank.**
Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrathes und der Rechnungsrevisoren.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
4. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Neuwahl des Aufsichtsrathes, Art. 191 des D. S. G. B., und Wahl
der Revisionskommission.

Jeder Aktionär ist zur Theilnahme an den Beratungen der General-
versammlung berechtigt.
Zur Theilnahme an den Abstimmungen sind dagegen nur diejenigen
Aktionäre berechtigt, welche im Besitze von fünf Aktien sich befinden; je fünf
Aktien geben eine Stimme (§ 26 der Statuten).

Namens des Aufsichtsrathes:
Der Präsident
F. Engelhorn.

**Niederländisch - Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**
Directe und regelmässige Post-Verbindung
Rotterdam - New-York.

**Absahrt von Rotterdam Samstag.
von New-York Mittwoch.**
Passage-Preise: I Klasse M. 335. II Klasse M. 250.
Zwischendeck M. 120. Nr. 16810. W. 454. 13.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direction in Rotterdam**, sowie wegen
Passage die General-Agenten: **Nich. Wirsching, Walther & von
Reckow, Gundlach & Bärenklau, Rabus & Stoll, Conrad
Herold in Mannheim** und **Theod. C. Hug in Lahr** (Baden).

Festlichkeiten in Baden-Baden

zur Feier der Allerh. Anwesenheit H. MM. des Kaisers und der Kaiserin.
30. Sept. 1880. Zur Feier des Allerh. Geburtsfestes Ihrer Maj. der Kaiserin:
Illumination des Conversationshauses und des Promenadenplatzes, Italienische Nacht und Doppel-Concert.
— 2. October: **Grosses Fest-Concert** mit Fr. Lilli Lehmann, Frau
Norman-Neruda, Herr Nachbauer. — 3. October: **Grosses Feuer-
werk.** — 6. u. 8. October: **Grosse Arme-Jagdrennen** in Iffezheim.
— 7. October: **Luftschiffahrt** der Aeronautin Frau Securius. —
9. October: **Reunionsball.** — 10. October: **Monstre-Militär-Con-
cert und Illumination.** — **Extra-Vorstellungen des Grossh.
Hoftheaters von Karlsruhe.** — **Vollst.-Concerte** des Cur-
orchesters. V. 586.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.
V. 574. Nr. 18.753. Donau-
eisingen. In dem Konkursver-
fahren über den Nachlaß des Land-
wirths Leonhard Scheuer von Ried-
büdingen ist zur Prüfung der nach-
träglich angemeldeten Forderungen Ter-
min auf
Donnerstag den 21. October l. J.
Vormittags 8 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst
anberaumt.
Donauaichingen, den 17. Sept. 1880.
Willi
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

V. 580. Nr. 24.452. Bruchsal.
In der Konkursfache gegen den Kauf-
mann Emanuel Hanauer von hier
wird der allgemeine Prüfungstermin auf
Freitag den 15. October d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

Bruchsal, den 24. September 1880.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Rittelmann.
Verwaltungssachen.
Fahndung.
V. 599. Nr. 20.908. K a s t a t t.
Die geisteskrante, 19 Jahre alte Rosa
Luser von Muggenturm ist seit 2. d.
Mts. ihrer Mutter entwichen.
Signalement: mittelgroß, schlant,
schwarze Haare, braune Augen, rotbe
Wangen, sonst blosse Gesichtsfarbe,
starrer Blick. — Haarfuß.
Kleidung: schwarz und roth far-
birtes Unterrod, Küchenschürze.
Wir bitten um Hieherverbringung
der Kranken oder sachdienliche Mitthei-
lungen.
Kastatt, den 22. September 1880.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dito. Gruber.

V. 600. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Zu dem mit 1. November 1879 zur
Einführung gekommenen Süddeutschen
Verbands-Gütertarif für den Verkehr
mit Westreich-ungarn ist mit Gültig-
keit vom 1. October l. J. das Tarif-
blatt Nr. 2 des Theils III ausgegeben
worden, welches Ausnahmefrachtsätze
für den Transport von Holz u. Kisten
enthält.

Exemplare desselben können von un-
serem Tarifbureau dahier zum Preis
von 2.20 M. per Stück bezogen werden.
Karlsruhe, den 27. September 1880.
General-Direktion.

V. 594. Nr. 15.866. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Die Verleihung von Stipen-
diendien aus der Magdalena-
Wilhelminen-Stiftung betr.
Aus der Magdalena-Wilhelminen-
Stiftung sind für das Studienjahr
1880/81 an Studierende evangelischer
Konfession, welche ihre Dürftigkeit und
Würdigkeit durch Zeugnisse nachzuwei-
sen vermögen, zwei Stipendien zu ver-
geben.

Bewerber, welche aus den ehemali-
gen Baden-Durlach'schen Landestheilen
stammen, werden vorzugsweise berück-
sichtigt.
Die betreffenden Gesuche sind unter
Anschluß der erforderlichen Nachweise
binnen 4 Wochen bei Großh. Ober-
schulrath einzureichen.
Karlsruhe, den 23. September 1880.
Großherzoglicher Oberschulrath.
K o s t.

V. 559.1. Ueberlingen.
Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemachung
Pfullendorf ist aufgestellt und wird mit
Ermächtigung Großh. Oberdirection
des Wasser- und Straßenbaues gemäß
Art. 12 der Allerhöchstd. landesherrlichen
Verordnung vom 26. Mai 1857 vom
Donnerstag den 23. Septbr. d. J.
an auf die Dauer von zwei Monaten
zur Einsicht der beteiligten Grund-
eigentümer in dem Rathszimmer zu
Pfullendorf aufgelegt.

Einige Einwendungen gegen die
eingetragenen Beschreibungen der Lie-
genchaften und ihrer Rechtsbeschaffen-
heit sind innerhalb der gegebenen Frist
dem Unterzeichneten mündlich oder
schriftlich vorzutragen.
Ueberlingen, den 23. Septbr. 1880.
Der Bezirksgeometer.
Frey.

V. 467.2. Nr. 2550. Pforzheim
Für zwei Hilfsärzte

sind an der Großh. bad. Heil- und
Pflegeranstalt zu Pforzheim Stellen
frei, mit je 1200 Mark baar und freier
Station (Kost, Wohnung, Holz, Licht
und Wäsche).
Bewerber sind gebeten, ihre Gesuche
mit Zeugnissen innerhalb vierzehn
Tagen einzuliefern an -
Pforzheim, den 22. September 1880.
Die Direction der
Großh. Heil- und Pflegeranstalt.
Dr. Fischer.

V. 454.2. Nr. 1316. H. u. B.
Kartoffelfeuerung.

Die Feuerung von ca. 1500 Zentner
guten Kartoffeln für die Kreispflege-
anstalt H. u. B. soll im Submissionswege
vergeben werden.
Anfänger mit Preisangaben sind schrift-
lich und versiegelt mit der Aufschrift
„Kartoffelfeuerung“ bis zum 1.
October bei der Verwaltung post-
frei einzuliefern.
H. u. B., den 21. September 1880.
Die Verwaltung.

V. 577. Rothweil.

Bekanntmachung.

Theodor Thoma, Landwirth von
Rothweil, dessen Aufenthaltsort unbe-
kannt ist, wird hiermit benachrichtigt,
daß zur Eröffnung des Verweisungs-
entwurfs in d. Liegenchaftsvollstreckung
gegen Theodor Thoma sammt verbind-
liche Theile zu Rothweil Tagfahrt auf
Freitag den 16. October l. J.,
Vormittags 9 Uhr,
in das Geschäftszimmer des unterzeich-
neten Notars anberaumt ist, und hiezu
vorgeladen mit der Aufforderung, seine
Erinnerungen mündlich in dem Termin
oder schriftlich vor denselben vorzu-
bringen.
Rothweil, den 24. September 1880.
Der Großh. bad. Notar
als Vollstreckungsbeamter:
E. Gallus.

V. 578. Bruchsal.

**Steigerungs - Zurück-
nahme.**

Die auf Mittwoch den 29. d. M.
bei Holzhandlers Emanuel Hanauer
hier in Nr. 226 und 228 bekannt ge-
bene Breitere u. Versteigerung findet
vorseit nicht statt.
Bruchsal, den 26. September 1880.
Der Gerichtsvollzieher:
Klinger.

(Mit einer Beilage.)